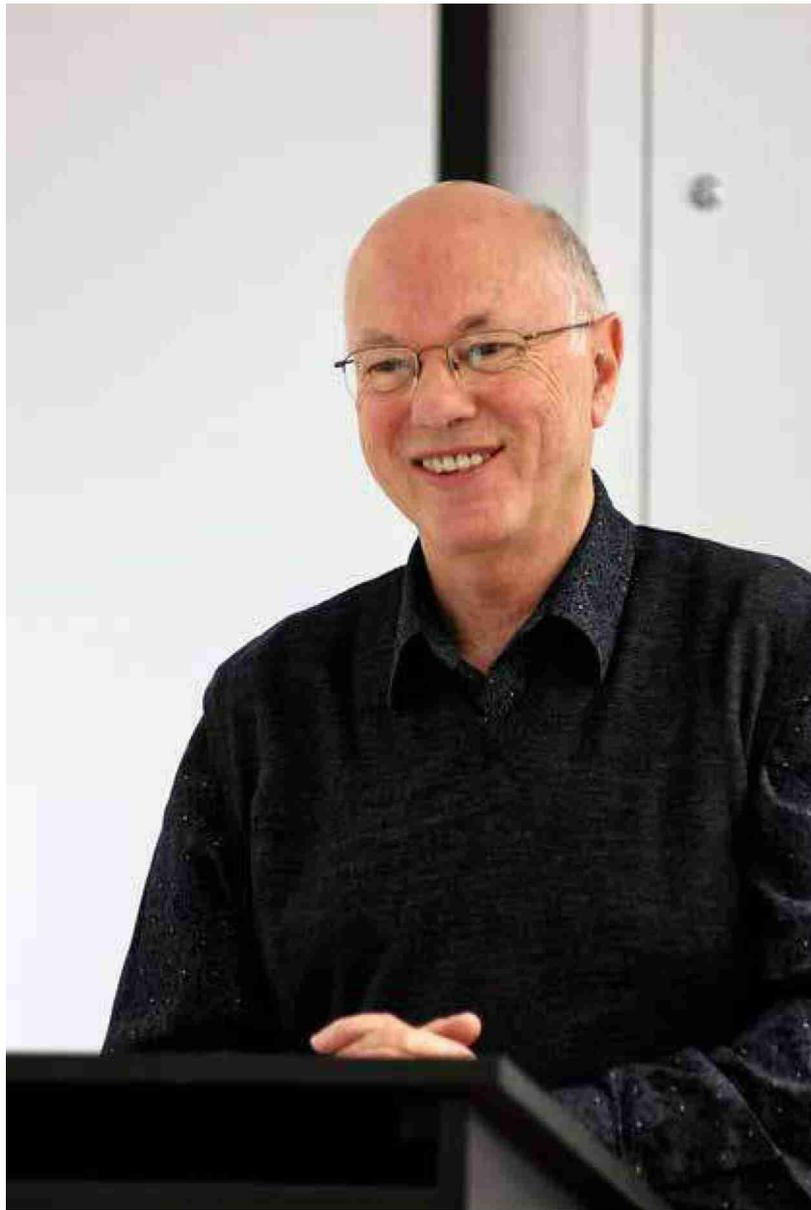




Weshalb der anglikanische Forscher Douglas Pratt oft nach Bern kommt

Ein neuseeländischer Theologe in Bern



«Mein Forschungsschwerpunkt liegt bei christlich-islamischen Beziehungen und bei aktuellen Themen – etwa «Religion und Extremismus».»

Douglas Pratt PhD Dr. theol., Professor für Theologie und Interreligiöse Studien an der Waikato Universität in Neuseeland und assoziierter Forscher am Departement für Christkatholische Theologie, forscht zu den Beziehungen zwischen Christentum und Islam. Am 23. Mai wird sein neues Buch präsentiert.

Angela Berlis: Herr Pratt, können Sie sich bitte kurz vorstellen?

Douglas Pratt: Ich wurde 1949 in Auckland in Neuseeland geboren und bin dort auch aufgewachsen. Da mein Vater in England geboren wurde, habe ich auch einen britischen Pass. Nach



Schule und Studium wurde ich 1975 methodistischer Pfarrer. 1988 wurde ich Dozent an der Universität von Waikato, wo ich ein neues Studienprogramm für Interreligiöse Studien zu entwickeln hatte. Mein Interesse an den christlich-muslimischen Beziehungen war gross. Ich spezialisierte mich mehr und mehr auf Fragen religiöser Diversität, auf Fundamentalismus und Extremismus. 1998 wechselte ich zur Anglikanischen Kirche.

Seit 2011 ist Bern Ihre zweite akademische Heimat geworden. Wie kam es dazu?

Wir beide haben uns 2009 bei der Konferenz von «Glaube und Kirchenverfassung» auf Kreta kennengelernt. Dort haben wir einen Lehrauftrag für Anglikanische Theologie am Departement für Christkatholische Theologie ins Auge gefasst. Das schien damals aber buchstäblich sehr weit weg. Schneller als erwartet wurde der Plan zur Tat, denn Ende 2010 war ich sechs Wochen in Heidelberg. Von dort aus konnte ich leicht dreimal für ein Blockseminar nach Bern kommen; es handelte darüber, wie sich die Anglikanische Kirche im 20. Jahrhundert zum Dialog mit dem Islam hinwandte. Im Frühjahrssemester 2011 habe ich anschliessend die damals vakante Professur für Systematische Theologie vertreten.

Im Spätsommer 2011 erfand die Berner Universitätsleitung den «assozierten Forschenden». Unser Departement war vermutlich das erste an der Universität Bern, das Sie daraufhin als Forschungsprofessor assoziierte. Es war Teil der universitären Internationalisierungsstrategie, die sehr gut zu unserem eigenen Anliegen internationaler Vernetzung in Forschung und Lehre passt.

Das war gegenseitig – denn für meine

Universität bedeutet es ja auch, sich international zu vernetzen. Ich komme sehr gerne nach Bern und fühle mich hier sehr wohl.

Können Sie kurz erklären, was ein assoziierter Forscher eigentlich macht?

Wenn ich in Bern bin, unterstütze ich erstens die Arbeit des Departements: Ich nehme an Sitzungen teil, liefere Beiträge zur christkatholischen Sozietät oder halte Seminare ab, sofern ich gerade einen Lehrauftrag habe. Zweitens arbeite ich an meiner eigenen Forschung, schreibe Bücher und beteilige mich drittens an der Vorbereitung und Durchführung der Interreligiösen ökumenischen Konferenzen, die wir beide 2011 ins Leben gerufen haben. Diese Tagungen bringen renommierte Forschende ins Gespräch mit uns. Ich freue mich schon auf die nächste Konferenz im Herbst 2018.

«Die «full communion» zwischen Altkatholiken und Anglikanern ist sehr wichtig und bietet Entfaltungsmöglichkeiten.»

Welches sind Ihre Arbeitsgebiete?

Ich habe Philosophie und Theologie studiert, bin in Systematischer Theologie promoviert und habe mich danach in Richtung Interreligiöse Studien weiterentwickelt. Mein Forschungsschwerpunkt liegt bei den christlich-islamischen Beziehungen und bei aktuellen Themen – etwa «Religion und Extremismus». Dazu werde ich im kommenden Herbst ein Seminar

in Bern halten.

Ein Nebeneffekt Ihrer Beziehung zur Universität Bern war, dass Sie auch kirchliche Kontakte geknüpft haben.

Als ich 2011 nach Bern kam, bat ich den anglikanischen Bischof der Diözese in Europa um die Erlaubnis, in seinem Bistum als Priester amten zu dürfen. Im Herbst 2016 habe ich nach der Emeritierung des Berner anglikanischen Pfarrers ein paar Wochen lang die Vertretung übernommen. Auch mit der christkatholischen Gemeinde in Bern habe ich Kontakt gesucht und auch mehrmals gepredigt. Leider habe ich erst als Mittvierziger deutsch gelernt und bin deshalb nicht so firm darin, wie ich es gerne wäre. Die «full communion» zwischen Altkatholiken und Anglikanern ist sehr wichtig und bietet Entfaltungsmöglichkeiten. Einheit wird hier in starker Weise mit Vielfalt verbunden. So wie ich es wahrnehme, müssen wir Anglikaner aber manchmal daran erinnert werden, welche ausgezeichnete Verbindung hier bereits zwischen uns besteht.

Prof. Dr. Angela Berlis



Veranstungshinweis

Buchvernissage

Am Dienstag, 23. Mai, 18.15 Uhr, stellt Prof. Douglas Pratt sein neuestes Buch «Christian Engagement with Islam» vor. Ecumenical Journeys since 1910 (Leiden 2017).

Die Buchvernissage wird vom Departement für Christkatholische Theologie gemeinsam mit dem Verlag Koninklijke Brill NV durchgeführt. Anschliessend Apéro.

Universität Bern, Lerchenweg 36,
Hörsaal F-113.

